

# PD DR. ANNA MARIA MÖLLER-LEIMKÜHLER



Wir sehen bei Anna Maria Möller-Leimkühler – als Privatdozentin für Sozialwissenschaften in der Psychiatrie und ausgebildete klassische Sängerin –, der Kunst durch die Musik in zahlreichen Facetten verbunden, diese besondere Kombination von Medizin und Kunst, die auch ihr Ehemann, Prof. Dr. med. Hans-Jürgen Möller, Ordinarius für Psychiatrie an der Ludwig-Maximilians-Universität in München verkörpert – durch seine zweite Hinwendung zur Musik als Pianist, Organist und studierter Musikwissenschaftler.

Die Liebe zur Musik begann bei Anna Maria Leimkühler bereits in früher Kindheit – mit dem Hören von Symphoniekonzerten im Radio und der Begeisterung vom Klavierspiel der Erzieherin.

Mit den ersten Klavierstunden im Alter von 8 Jahren und dem darauf folgenden Orgelunterricht schuf sie die Basis für ein lebensbegleitendes aktives Musizieren in den verschiedensten Bereichen.

Im Alter von 28 Jahren erfüllte sie sich einen Kindheitstraum und begann ein privates Gesangsstudium bei dem international

Im prachtvoll neurenovierten Münchner Cuvilliés-Theater gastierte Anna Maria Möller-Leimkühler mit Partituren schwierigster französischer und italienischer Opernarien. Sie verstand es brillant, die Zuhörer in ihren Bann zu ziehen und das Klangbild einer faszinierenden Stimme, gepaart mit der glanzvollen Erscheinung, ließ ein Faszinosum entstehen, das den künstlerischen Höhepunkt des Internationalen Psychiatriekongresses in München bildete und sehr vielen noch lange in Erinnerung bleiben wird – wie der begeisterte Applaus bestätigte –, als eine Sternstunde der Musik.



PD Dr. Anna Maria Möller-Leimkühler und Prof. Dr. Hans-Jürgen Möller

renommierten Operntenor Ratko Delorko in Düsseldorf, führte diese Ausbildung später bei dem weltbekannten Kammersänger Josef Metternich fort. Neben der Orgel als „Königin der Instrumente“ und Pfad zur Metaphysik der Musik, die sie als Konzertinstrument wählte,

men eines Lehrauftrags an der Düsseldorfer Robert Schumann Musikhochschule tätig.

Obwohl die Musik „höhere Offenbarung als alle Weisheit und Philosophie“ ist (Beethoven), hat sich Anna Maria Möller-Leimkühler bewußt dafür entschieden,

ge beruflicher Routine zu verlieren. Trotzdem waren ihr professionelle Ansprüche an technisches Können und intensive Expressivität von Anfang an wichtig. Sich keinem Diktat des Konzertbetriebs unterwerfen zu müssen, erlaubt es ihr, einen Gesangsabend als direkten Bezug zur

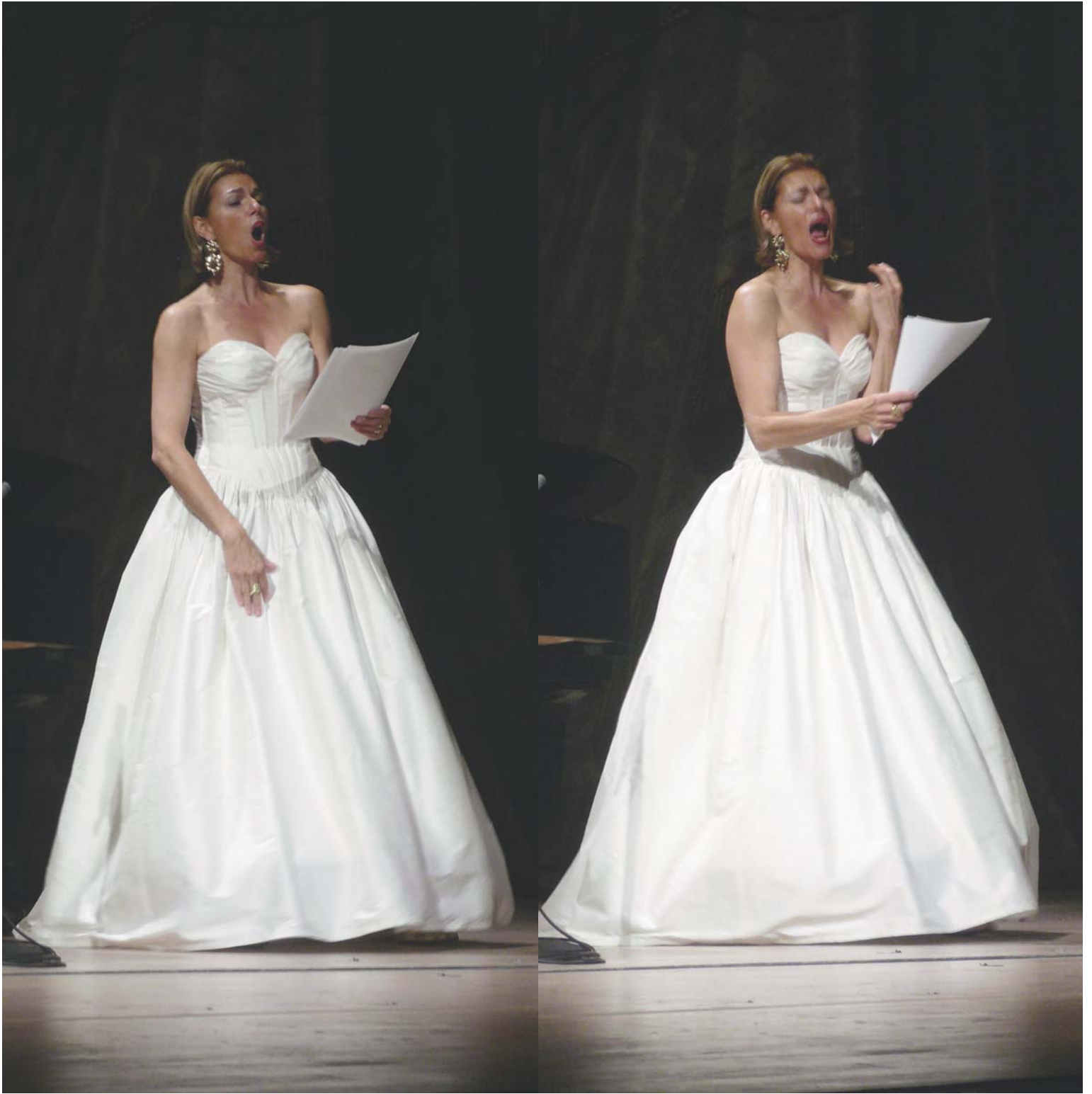


Am Flügel: Prof. Dr. med. Wilfried Günther begleitet die Sängerin PD Dr. Anna Maria Möller-Leimkühler

faszinierte sie der Gesang ganz besonders, da er Körper und Persönlichkeit gleichermaßen fordert. Daneben war sie auch immer wieder aktiv in der Liedbegleitung im Rah-

die Wissenschaft und nicht die Musik zur Hauptprofession zu machen. Nicht zuletzt deshalb, weil sie die Gefahr sah, die unmittelbare Freude am Musizieren durch Zwän-

Psychiatrie – nur mit Arien des Wahnsinns zu geben, den sich in dieser ausschließlichen Thematik und Intensität kaum eine Berufssängerin zumuten würde.





Es sind die große Freude und tiefe Faszination, aus denen sie Konzentration, Inspiration und Durchhaltevermögen schöpft. Musik macht glücklich, den Musiker und den Zuhörer – davon ist sie überzeugt.

Ein besonderes Ereignis war deshalb das Konzert im Cuvilliétheater der Münchner Residenz. Nach dem Forellenquintett, besetzt nur mit Medizinern, begann der zweite Teil mit selten aufgeführten impressionistischen Werken von Chausson und Lekeu für Sopran, Klavier und Streichquartett, gefolgt von französischen und italienischen Opernarien des 19. Jahrhunderts, am Flügel ihr langjähriger musikalischer Begleiter, Prof. Dr.med. Wilfried Günther, Direktor der Psychiatrischen Klinik in Bamberg. Die gewählten Arien sollten Einblick in die Seelenlandschaften der Depression, der Suizidalität, der Illusion, der Verzweiflung und des Wahnsinns geben. Die Thematik dieser und ähnlicher Arienkonzerte, die Anna Maria Möller-Leimkühler

auch in der Vergangenheit zu den verschiedensten Anlässen in bedeutenden Häusern gegeben hat, spiegelt gleichzeitig ihre enge Beziehung zur beruflichen Tätigkeit als Sozialwissenschaftlerin in der Psychiatrie wider. Gesellschaftliche Einflüsse auf Entstehung und Verlauf psychischer Erkrankungen sind im weitesten Sinne ihr Forschungsgebiet, mit dem sie an der Psychiatrischen Universitätsklinik begann und das sie im Studiengang Gesundheitswissenschaften / Public Health an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf lehrte.

Mit ihrer Habilitation 2005 an der Medizinischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität in München ist sie die erste Privatdozentin mit einer *Venia legendi* für sozialwissenschaftliche Psychiatrie.

Zwar verfallen in der Oper meist die Frauen dem Wahnsinn, doch täuschen Macht und Status der männlichen Protagonisten oft über ihre Abgründe hinweg. Diese Problematik beschäftigt Möller-



Leimkühler auch wissenschaftlich. Geschlechterrollen und psychische Erkrankungen gehören zu ihren speziellen Forschungsschwerpunkten, zu denen sie internationale Publikationen erarbeitete und weltweit kooperiert. Derzeit ist sie mit Untersuchungen klinischer und nichtklinischer Stichproben der „männlichen“ Depression auf der Spur, um Beiträge für die Bereiche Medizin und Männergesundheitsforschung aus der Psychiatrie zu erarbeiten.

Besonderes Glück bereitet Anna Maria Möller-Leimkühler die Musik, wenn sie mit ihrem Ehemann gemeinsam musizieren kann im privaten Kontext oder im Rahmen von öffentlichen Auftritten. Erst kürzlich brachte das musikalische Ehepaar im Rahmen der Konzertreihe in der Psychiatrischen Klinik einen Gesangsabend zu Gehör zum Thema „Der Liebe, Lust und Leid“ mit Arien aus der Renaissance, dem Barock und der Romantik – ein Vortrag, der die Zuhörer tief beeindruckte.



Das Ehepaar Möller